

Verein Stadtkloster Zürich: Jahresbericht 2020/21 (Stand April 2021)

Die Stadtklostergemeinschaft berichtet vom vergangenen Jahr und teilweise den letzten vier Monaten. Es sind Ausschnitte aus dem prallen Leben, nicht über jede Gruppe und Initiative, nicht über jedes Ämtli wird erzählt. Unter den knapp 30 Aktiven entsteht immer wieder Neues, Kreatives - das «allgemeine Priestertum» blüht. Viel Freude beim Lesen.

1. Bericht aus der WG (Tina R. im Namen der WG): Treffpunkt zwischen Gott und Mensch - Klosteralltag der Wohngemeinschaft des Stadtklosters Zürich

Ort der Begegnung

Die Wohngemeinschaft ist Ort der Begegnung. Begegnung mit sich selbst, Gott und den Mitbrüdern und -schwestern. Sie halten einem den Spiegel vor. Durch unser gemeinsames Beten, Meditieren, Singen, Essen, Zusammenleben erleben wir eine tiefe Freundschaft, eine Verbundenheit, die sich mit Worten nicht ausdrücken lässt. Tiefe Begegnungen waren vor allem auch in Gesprächen und der Stille möglich. Die Wohngemeinschaft ist eine Familie. Ein Ort, wo sehr verschiedene Menschen zusammenleben, wo ein lebendiger Dialog entsteht und kreative Momente möglich werden. Wo es aber auch zu Auseinandersetzungen kommt. Eine Einladung, auch die Zerbrechlichkeit des Lebens wertzuschätzen, ihre Herausforderungen und besonderen Chancen wahrzunehmen.

Neue und alte Gesichter

Auch im letzten Jahr gab es einen regen Bewohnerwechsel. Ein Zeichen der ständigen Erneuerung in und mit Gott. A.R. lebte seit April 2020 Corona-bedingt im Exil und ist im Oktober offiziell ausgezogen. Sie hat ein neues Zuhause in der Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster in Zollikon gefunden. Ihre inspirierende Art und Weise den Glauben zu leben, ihr tierisch gutes und gesundes Frühstück, ihre mütterliche Ausstrahlung und Bodenständigkeit hat so manchen Bewohner angesteckt. Franz Ferdinand, die Perserkatze von A.R., hat uns leider sehr plötzlich in eine andere Welt verlassen. Er lebt in unseren Herzen weiter. U.H. wurde im Oktober offiziell zum reformierten Pfarrer ordiniert und hat uns Ende Januar nach über drei Jahren gemeinschaftlichem Leben verlassen. Auf diesem Weg wollen wir U.H. nochmals herzlich danken. Danken für seine brüderliche Liebe, seine inspirierende Art und Weise zu predigen, sein Talent Bibeltex-te im Alltag fassbar zu machen. Danken dafür, dass er ein lebendiges Zeugnis ist, dass der christliche Glaube uns nicht vor Schicksalsschlägen schützt, er uns aber dabei hilft, dass wir inmitten von Anfechtungen und Leiden gehalten und gestärkt werden. J.B. ist im November 2020 zugezogen. Ihr Unternehmergeist und visionäres Denken hat einen wunderbar frischen Wind in die Wohngemeinschaft gebracht. T.R. ist Ende März ausgezogen und hat die Wohngemeinschaft schweren Herzens, wenn auch mit viel Mut, Zuversicht und Hoffnung für einen neuen Lebensabschnitt verlassen. Sie freut sich weiterhin eine tiefe Verbundenheit mit den Bewohnern zu pflegen. P. und ihr sechzehnjähriger Sohn A., die aus Indien stammen und zurzeit auf den Abschluss ihres Asylverfahrens in der Schweiz warten, sind Anfang April 2021 als Gäste für mehrere Monate zur Wohngemeinschaft dazugestossen und haben somit eine weitere Brise fernöstlicher Kultur in unseren Alltag gebracht. Auch A.V.R. wohnt seit Anfang April wieder als Langzeitgast in der Gemeinschaft. Sie hat nach einer längeren Stadtkloster-„Auszeit“ den

Insgesamt haben wir uns im Durchschnitt 48 Stunden im Monat/Bewohner ehrenamtlich für den Verein Stadtkloster engagiert.

Spirituelle Praxis

Es ist uns wichtig, gemeinsam mit anderen die eigene spirituelle Praxis zu vertiefen. Wir sind in unserer spirituellen Praxis gewachsen. Gemeinsam und jeder/jede Einzelne auf seine/ihre ganz eigene Art und Weise. Eine Bereicherung, ein spiritueller Weggefährte sein zu dürfen. Trotz Corona und den damit verbundenen Begrenzungen, Tagzeiten-Gebete in der Kirche abzuhalten, konnten wir unsere gemeinsame spirituelle Praxis weiterhin in unserem Wohnzimmer durchführen. Manchmal auch via Streaming für den ganzen Verein. Die gemeinsame Meditation und Stille sind uns noch wichtiger geworden. Gemeinsam meditieren wir seit Anfang 2021, 7 Tage/Woche, jeden Morgen. Auch haben wir das Angebot der offiziellen Tagzeiten-Gebete etwas angepasst. Im Hinblick auf die angekündigten Corona-Lockerungen des Bundes und der Möglichkeit Tagzeiten-Gebete wieder öffentlich in der Kirche zu feiern, ist kürzlich ein neues Konzept entstanden, welches nun der AG Geistlicher Weg vorgelegt wird und dann vom Vorstand abgesegnet wird. Im gemeinsamen Gebet, mit Anderen und für Andere, beim gemeinsamen Essen (manchmal im Schweigen), in der Meditation, während den Sitzungen, in den kleinen alltäglichen Situationen, ja sogar in den Spannungen und Konflikten durften wir Gottes Gegenwart in ganz besonderer Weise erleben, jeder und jede auf ganz unterschiedliche Weise. Dankbar nehmen wir dieses Geschenk an. Besonders geprägt hat mich als eines Abends im Frühling 2020 der sonst noch sehr scheue Kater Franz Ferdinand, der sich immerzu versteckte, bei einem gemeinsamen Gebet plötzlich auf den Stuhl neben mir sprang, ganz ruhig dasass und mitbetete. Nur Zufall oder doch Wirken des Heiligen Geistes...? Manchmal braucht es viel Geduld, Gebet, Stille und ein offenes Herz damit man Gottes Ruf hören und sehen kann. In diesem Horchen üben wir uns.

Lebensschule - das Herausforderndste und Schönste am klösterlichen Leben

Das Leben in Gemeinschaft ist anstrengend und fordernd. Es ist Geschenk und Aufgabe (zurzeit 4 Stadtklostermitglieder, 4 Geflüchtete, 1 Langzeitgast). Eine wertvolle und einzigartige Gelegenheit für das eigene spirituelle Wachstum, und gleichzeitig die Möglichkeit, der Gemeinschaft zu dienen und in Liebe zu wachsen. Wir sind Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen und Spiritualitäten. Männer und Frauen verschiedenen Alters, mit unterschiedlichen Interessen, von verschiedenen Ländern, mit ganz unterschiedlichen Charakteren, Begabungen und Talenten, und doch bilden wir eine Gemeinschaft. Was jede und jeder einbringt, wird zum reichen Schatz für alle. Anspruchsvoll wird es, wenn zwischenmenschliche Konflikte das gemeinschaftliche Leben lähmen, wenn grosse persönliche Probleme einer Person, die Gemeinschaft auf längere Zeit hin belasten und diese Person mitgetragen werden muss. Anspruchsvoll wird es, wenn die Zahl der Menschen, die die Stadtkloster-WG tragen, kleiner ist als die der Menschen, die wir unterstützen und mittragen, zurzeit 4 Stadtklostermitglieder, 4 Geflüchtete, 1 Langzeitgast - in einer Küche und wenigen Badezimmern. Wir durften einmal mehr erfahren, dass es in jedem Leben Brüche gibt und wurden uns über unsere eigene Gebrochenheit noch bewusster. Es gab Enttäuschungen über sich selbst, über andere, nicht erfüllte Träume, vielleicht sogar zerbrochene Beziehungen. Aber die Frage ist, wie sind wir damit umgegangen? Haben wir den Problemen und Konflikten ins Auge geschaut, konnten wir sie zulassen oder haben wir sie verdrängt? Wir haben in sehr herausfordernden, intensiven Zeiten es gemeinsam gewagt, aus den Scherben ein neues Ganzes

zu machen und uns an der besonderen Schönheit, die daraus entsteht, zu erfreuen. Diese Kraft es zu wagen, sich immer wieder zu erneuern, ist ein Geschenk vom Himmel, ein Segen und spürbares Wirken des Heiligen Geistes.

Wir durften lernen, dass Gott überall anwesend sein möchte, auch in unseren Kämpfen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir in den Augen Gottes auch dann wertvoll sind, wenn es Schattenseiten in unserem Leben gibt. Wir müssen vor Gott nicht mehr sein, als wir sind, und das ist ausgesprochen befreiend.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen (1 Kor 13:13).
Shalom!

2. Kloster zu Festzeiten, Jahreszeitenfeste und Einkehrtage (Karl Flückiger)

Festzeiten und Jahreszeitenfeste: Vier Mal im Jahr (vor Ostern und Pfingsten, Schöpfungszeit und Advent) ein oder zwei Wochen Kloster in einer dichten Form erleben mit Laudes und Vesper, danach Frühstück oder Suppe - wurde im Berichtsjahr durch Covid erschwert, aber durch Kreativität doch immer wieder möglich gemacht. Wir verzichteten aufs Essen, wir summten oder sprachen die Texte, statt sie zu singen, wir trafen uns auf Zoom, wir schrieben einander Mails als Morgengruss. So konnten wir doch einander begegnen, einander stärken und die Gebets-Präsenz bewahren.

Die Jahreszeitenfeste bei Tag und Nacht-Gleiche, Oster-, Johannis- und Adventsnacht wurden grösstenteils abgesagt, sind doch tanzen, zusammen essen und plaudern deren tragenden Elemente. Die Osternacht 2020 wurde gestreamt und das Herbstfest konnte gerade noch durchgeführt werden.

Einkehrtage: Ende Oktober ist eigentlich das dichteste Kloster-Erleben. Vier Tage gemeinsam sich besinnen auf das Wesentliche des Lebens durch drei Tagzeitengebete, Meditation, Bibelauslegung, malendes Vertiefen und Strassenexerziten. In Einzelgesprächen und Gruppenaustausch wird miteinander der innere Reichtum geteilt, daneben aber das Schweigen geübt.

3. Konvent (Margrit Stoll)

Die Arbeitsgruppe mit Doris K., Johanna, Harald, Ruth, Werner und Tina und Margrit S. hat 6 Konvente vorbereitet. Wie gewohnt gab es immer einen inhaltlichen Teil mit wechselnden Themen und anschliessend einen mit Fragen und Infos zum Stadtkloster.

Die Themen 2020 waren:

Febr.: Freude

April: Corona-Zeit (virtuell)

Juni: Interreligiöser Dialog (virtuell)

Sept.: Psalmen

Okt.: Das kleine Wort «genug»

Dez.: weihnachtliche Texte

Das gemütliche Zusammensein im Anschluss mit einer «Teilete» als Gelegenheit zum persönlichen Austausch unter den Mitgliedern war wegen Corona nur beschränkt möglich. Einen besonderen Konvent gab es an einem Sonntagabend im Juli. Eine frohe Runde sass um einen grossen Tisch im Garten der WG, und während auf dem Grill Würste brutzelten, wurden besinnliche Texte, Gebete, Erlebnisse ausgetauscht.

4. Arbeitsgruppe Geistlicher Weg (Doris Kradolfer)

Die AGr Geistlicher Weg besteht aus den folgenden Personen: Doris (Leitung), Karl, Harald, Rolf, Gisella und neu: Tina und Magda.

An vier Sitzungen im Jahr 2020, immer real vor Ort, widmete sich die Arbeitsgruppe u.a. folgenden Themen: Leitfaden Jahresgespräche und Leitfaden Geistliche Begleitung. Koordination Bibel-Teilen und Jahresgespräche.

Die Aufgaben werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe weitgehend selbstständig eingebracht und ausgeführt. An den Sitzungen wird dazu informiert, koordiniert und Erfahrungen werden ausgetauscht.

In dem Sinn war die Arbeitsgruppe verantwortlich für: Jahreszeitenfeste, Einkehrtage, Planung Exerzitien im Alltag Januar 2021, Planung Retraite August 2021, Planung Einführung ökumenischer Bibelleseplan 2021.

Die Frage: «Geistlicher Weg im Stadtkloster – was heisst das?» begleitete uns bei unseren Sitzungen regelmässig.

5. Kinderchor (Karl Flückiger)

Der Kinderchor musste meist pausieren und hatte keine Auftritte. Als Chorsingen für eine kurze Zeit erlaubt war, wich er zum Üben vom Schulhaus in die Bullingerkirche aus, weil dort mehr Platz ist. Auch der legendäre Ausritt durchs Quartier mit dem Kamel und den drei Königen fiel leider aus. Aber der Chor fiel nicht auseinander, die Kinder sind weiterhin unter der Leitung von Jutta zu begeistern.

6. Winterstube (Berivan Illis, Leiterin Winterstube)

Eine warme Stube im Winter: Für Menschen, ohne Wohnzimmer, die Winterstube im Pandemiejahr. Kaffee, Essen, duschen und abschalten!

Gerade in diesem Pandemiejahr ist die Situation für Menschen am Rande der Gesellschaft besonders schwierig. Umso wichtiger schafft die Winterstube einen friedlichen Raum an der Wärme, der für eine Atempause sorgen kann. Jeden Samstag und Sonntag zwischen 11 und 18 Uhr können Menschen in der Winterstube sich verpflegen, an der Wärme aufhalten und hoffentlich auch ein wenig abschalten. Es gibt eine rege genutzte Dusch- und Kleiderwaschmöglichkeit, drei Computer mit Internetzugang und bei Bedarf werden (Winter-) Kleider abgegeben. Von der Flughafen-Bäckerei Steiner am Hardplatz kommt eine Essenspende (Brot, Kleingebäck, Sandwich, Salate, Birchermüesli). Die Spende wird jeweils am Morgen vor der Öffnung der Winterstube abgeholt. Von der HERO hat die Winterstube Konfitüre, Schokolade, Butter und Fertigsuppen gespendet bekommen. Dank einer erneuten Spende der Winterhilfe

Zürich verfügt die Winterstube auch über ein kleines Budget für zusätzlich verteilte Ess- und Trinkwaren sowie für Hygieneartikel.

Der Tagesablauf in der Winterstube läuft dank sehr engagierten, total ca. 50 Freiwilligen. Der Tag ist in zwei 4 stündige Schichten mit jeweils drei Freiwilligen aufgeteilt. Im Schnitt wird die Winterstube von 30 Personen pro Tag besucht. Ziel war einen Ort der Ruhe zu schaffen. Dies ist gelungen und die Winterstube ist ein wichtiger Anker geworden für viele ihrer Gäste, was einige von ihnen am Saisonende sogar mit einer unterschriebenen Dankeskarte zum Ausdruck brachten. Neben der Winterhilfe und weiteren privaten Spenderinnen und Spendern wurde die Winterstube finanziell und auch durch das kostenlose Zur-Verfügung-Stellen der Räume sehr grosszügig vom Kirchenkreis 4&5 der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde der Stadt Zürich unterstützt und ermöglicht.

7. Beziehung zum Kirchenkreis und zur Kirchgemeinde (Werner Stahel und Doris Kradolfer)

Im Sommer wurde der im letzten Jahresbericht erwähnte Bericht des Zentrums für Kirchenentwicklung an einer Veranstaltung der Stelle «Perspektiven Kirchgemeinde Zürich» vorgestellt und veröffentlicht. Darin wurde das Stadtkloster erfreulich positiv beschrieben. Strukturell wurde dabei klar, dass wir nicht dem Kirchenkreis zugeordnet, sondern auf gesamtstädtischer Ebene angesiedelt werden sollen. Dem gegenüber erhielten wir vom Kirchenkreis abweisende Signale: Dieser bildete eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Zukunft der Bullingerkirche befasste, ohne dass wir beteiligt oder auch nur informiert waren. Die Kirchenkreiskommission kam denn auch zum Schluss, dass wir das Zentrum verlassen müssten. Daraufhin bildete auch die gesamtstädtische Kirchenpflege eine «Arbeitsgruppe Stadtkloster», ohne unsere Beteiligung, welche Klärung in die Sache bringen sollte. Fazit: Am Schluss erhielten wir die definitive Absage der Kirchenkreiskommission mit der Begründung von Konflikten mit dem Stadtkloster und Eigenbedarf des Kirchenkreises für die WG-Wohnung und die verbleibenden Räume vom April 2022 an, wenn der Kantons- und der Gemeinderat den Hauptteil des Zentrums für einige Jahre brauchen wird. Der vorgängige Versuch einer Verständigung oder gar Versöhnung an einem moderierten Treffen im Januar 2021 brachte leider keinen Erfolg, obwohl das Stadtkloster gerne dazu bereit gewesen wäre und den Standort Bullinger mit grossem Bedauern verlässt.

Dank Unterstützung der Stelle «Perspektiven Kirchgemeinde Zürich» wurde nach langen Verzögerungen im Dezember 2020 schliesslich der Mietvertrag für die Wohngemeinschaft um ein weiteres Jahr bis zum März 2022 verlängert, so dass für die Klärung der formellen Beziehung zur Kirchgemeinde – beispielsweise durch eine Leistungsvereinbarung zwischen der Kirchgemeinde und dem Stadtkloster – und die Suche nach einem neuen Ort nun etwas Zeit bleibt.

Aktuell (April 2021) ist ein Treffen einer Delegation des Vorstands und der Wohngemeinschaft mit den Kirchenpflegerinnen Barbara Becker und Claudia Bretscher, die die Ressorts Pfarramtliches (und damit auch andere «geistliche Belange») und Diakonie innehaben, unter der Leitung der «Perspektiven-Werkstatt» (Thomas Gehrig) angesetzt, und wir sind zuversichtlich, dass wir damit gemeinsam die Struktur- und die Standortfrage konkret anpacken können. Diesen Gesprächen liegt ein formeller Beschluss der Kirchenpflege vom 7. April 2021 zugrunde – Zitat aus dem veröffentlichten Protokollauszug: «Die Kirchenpflege erachtet das Stadtkloster als relevante gesamtstädtische Initiative und damit als Bereicherung des kirchlichen Biotops der

Kirchgemeinde Zürich, sofern ein tragfähiger Konsens zur künftigen inhaltlichen und operativen Ausrichtung des Stadtklosters gefunden wird.»

8. Anzahl Mitglieder & Vorstandsarbeit (Marcel Roost)

Anzahl Mitglieder: 28 Aktivmitglieder und 42 Passivmitglieder und zusätzlich 369 Mail-Adressen («Sympathisanten/innen»)

Vorstand: Bedingt durch die lange Zeit der ungeklärten Standortfrage (Ablauf des Mietvertrags per 31. März 2021) standen nicht nur die WG, sondern indirekt auch der Vorstand im Verlaufe des Jahres zunehmend unter Druck. Dabei ging unnötig viel Energie verloren und es ist zu hoffen, dass die o.e. Gespräche mit der Kirchenpflege dazu beitragen, das Stadtkloster auch örtlich/räumlich wieder auf festen Boden zu stellen. Die ständige Ungewissheit, wie es weitergehen soll, ist Gift für eine Gruppe von Freiwilligen wie das Stadtkloster. Aus Vorstandssicht sehr erfreulich im Berichtsjahr war der Umstand, dass sich mit Werner Stahel, Ruth Armbruster und Tina R. drei neue Kandidaten/innen für eine Mitarbeit im Vorstand zur Verfügung stellen. Sie nahmen – zwar noch ohne offizielles Stimmrecht, aber dennoch bereits voll engagiert – bereits an etlichen Sitzungen teil und stehen nun an der diesjährigen Mitgliederversammlung zur offiziellen Wahl. Damit bzw. bei erfolgreicher Zuwahl wächst der Vorstand von der bisherigen Mindestgrösse (6) auf neu 9 Personen, wovon 2 in der WG wohnen. Die Präsidentin, Cornelia Schnabel, verweilte in der zweiten Jahreshälfte 2020 aus beruflichen Gründen in einem «Sabbatical» und wurde in dieser Zeit durch den Schreibenden als Vizepräsident vertreten.

9. Buchprojekt (Doris Kradofer)

Im März 2020 stimmte der Vorstand einem Buchprojekt zu, das die ersten 10 Jahre des Stadtklosters beschreiben soll. Autor des Buchs sollte **Hans Strub** sein, der durch eine frühere Mitgliederbefragung im Jahr 2019 mit dem Stadtkloster vertraut war und Beirat des Stadtklosters ist. Erneut sammelte Hans Statements zu verschiedenen Themen bei Mitgliedern des Stadtklosters und verfasste einen Text, der die bewegte Entstehungsgeschichte von der ersten Idee bis zur jetzigen Form des Stadtklosters erzählt und reflektiert. Er bettete die Erfahrungen des Stadtklosters in einen grösseren Zusammenhang der Kirchenentwicklung, was denn auch das Interesse des Theologischen Verlags Zürich (TVZ) zu wecken vermochte, der das Buch im Herbst 2021 herausgeben wird.

Hans Strub ist jetzt schon ein grosser Dank auszusprechen. Sein Einsatz für dieses Buchprojekt war riesig und ist noch nicht ganz abgeschlossen. Ebenfalls ganz herzlichen Dank an die Begleitgruppe, bestehend aus: Cornelia, Marcel R. und Doris